



Werk,
bauen + wohnen

Antwerpen
Renaissance einer Metropole

Laterne im Hafen zwischen Silos und Docks
Revitalisierung links und rechts der Scheide
Gespräch mit Paola Viganò zur Stadtreparatur
und: Jürg Graser über «Retrotrash»

3 – 2016

Anvers
Antwerp



CHF 27.00

9 770257 933000

3



Adresse
Storgata 1, 8006 Bodø, Norwegen

Bauherrschaft
Gemeinde Bodø

Architektur
DRDH architects, London
Kontaktarchitekt: Dark, Oslo

Fachplaner
Tragwerk / HLKS: Norconsult / Arup, Bodø / Oslo
Akustik: Arup / Brekke Strand, London / Oslo
Theaterberatung: Arup, London
Landschaftsarchitekt: Dark Oslo
Fassade: Ramboll, London
Kosten: Bygghanalyse, Oslo
Brandschutz / Licht: Norconsult, Bodø / Oslo

Planung und Realisation
Projektmanagement: Rambøll, Trondheim

Kunst
A. K. Dolven

Bausumme
Konzerthalle: NOK 689 Mio.
Bibliothek: NOK 328 Mio.

Geschossfläche
Konzerthalle und Theater: 11 200 m²
Bibliothek: 6 300 m²

Chronologie
Wettbewerb Masterplan 2008, Wettbewerb Gebäude 2009, Planungsbeginn 2010, Bezug 2014

Bibliothek und Konzerthaus in Bodø NO von DRDH architects aus London

Roland Züger
David Grandorge (Bilder)

Knapp über dem Polarkreis, jedoch etwas unterhalb der Inselgruppe der Lofoten, liegt die Kleinstadt Bodø direkt am Meer. Dort gräbt sich der Skjerstadfjord tief ins Land und bildet eine schmale Halbinsel aus, geschützt von einem Archipel kleinerer Inseln. Die Spitze der Landzunge besetzen Flughafen und NATO-Stützpunkt,

die Innenstadt gruppiert sich etwas zurückversetzt um den geschützten Hafen. Dort stehen seit 2014 zwei Neubauten der öffentlichen Hand: Bibliothek und Konzerthaus. Sie sind nicht nur kulturelle Leuchttürme in der Kleinstadt mit 50 000 Einwohnern. Entstanden auf der Basis eines Masterplans für ein Kulturquartier, den DRDH architects 2008 gewonnen haben, schaffen sie im verschlafenen Nest einen öffentlichen Raum.

Bodøs zerpfückte Stadtstruktur zeugt noch heute von den verheerenden Angriffen der deutschen Luftwaffe Ende Mai 1940. Nun entwächst dem Stadtraster wieder eine stolze Silhouette. In Volumen und Material ähnlich, bilden Bibliothek und

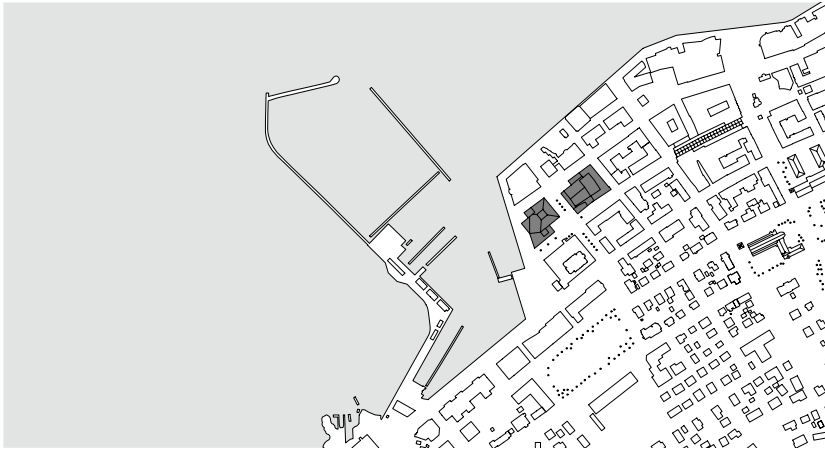


Konzerthaus zusammen die Nordflanke der Storgata, einer Fussgängerzone, die sich in einer beheizten Mall fortsetzt – die Durchschnittstemperatur von 4,5 Grad prägt den öffentlichen Raum und sein Leben.

Stadt bauen

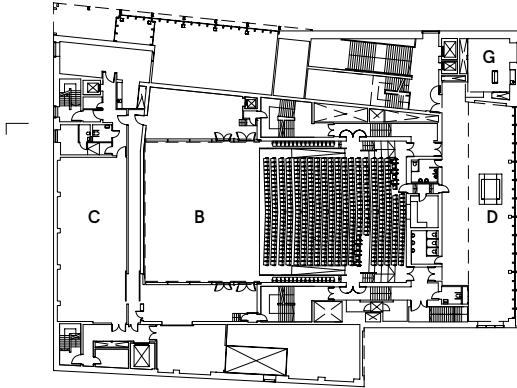
Am Vorschlag von Daniel Rosbottom und David Howarth von DRDH besteht, dass sie die beiden öffentlichen Bauten nicht – wie heute üblich – als *Drop Sculptures* im freien Gelände landen lassen, sondern ins Stadtgewebe einfügen und eine Strasse ausbilden und allzu grosse Gesten in der Kleinstadt vermeiden. Gefeiert wird nur die Aussicht auf

den Hafen in breiter Front aus dem Lesesaal der Beletage. Aber schon die Eingänge zur Bibliothek bescheiden sich. Das Haus wird hauptsächlich über kleine Vorplätze zu beiden Seiten betreten; einer zur Wasser- und einer zur Stadtseite. Ausgesparte Ecken im Volumen schaffen Raum: Schwellen des Städtebaus. Beide Eingänge münden in einer Erschliessungspassage im Inneren. Hier beginnt die Kaskadentreppe, die das ganze Gebäude durchmisst. Diese Promenade mit majestätischer Aussicht erschliesst auch die Mediathek, die Jugendbibliothek, so manchen Gruppen- und auch einen Märchenraum sowie die Kinderbibliothek mit eigenem Innenhof unter dem Dach.

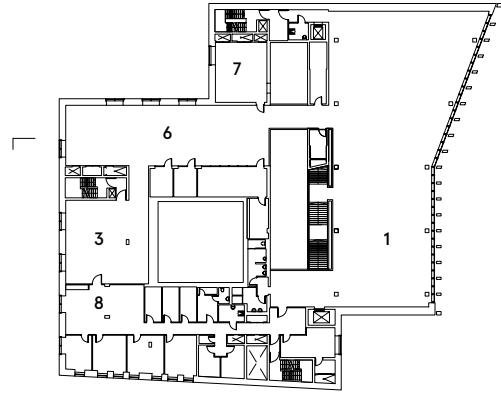


- | | |
|-------------------------------|--------------------|
| Konzerthaus | Bibliothek |
| A Kleiner Saal | 1 Lesesaal |
| B Grosser Saal | 2 Zeitungen |
| C Werkstatt | 3 Jugendliteratur |
| D Foyer | 4 Gemeindesaal |
| E LKW-Anlieferung | 5 Ausstellungsraum |
| F Performance-Saal (Luftraum) | 6 Neue Medien |
| G Bar | 7 Konferenzraum |
| | 8 Verwaltung |

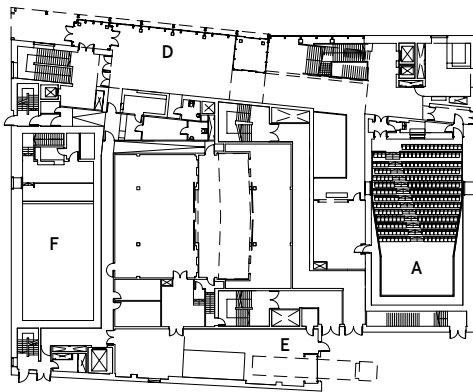
Als Ensemble bilden Bibliothek und Konzerthaus eine Front der Fussgängerzone Storgata, die in einer Shoppingmall östlich davon mündet: Städtebau und Klima.



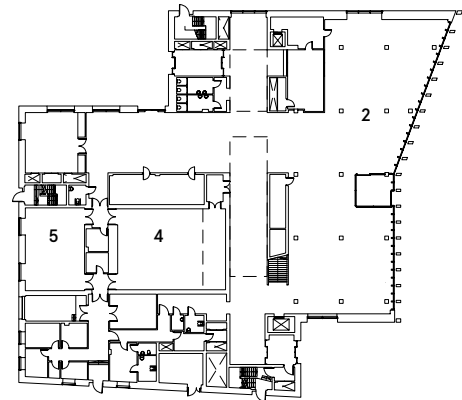
Konzerthaus, 1. Obergeschoss



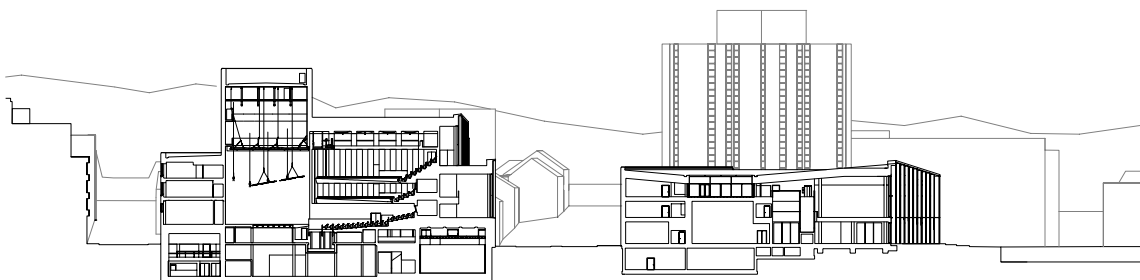
Bibliothek, 1. Obergeschoss



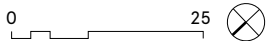
Konzerthaus, Erdgeschoss



Bibliothek, Erdgeschoss



Schnitt



Aus dem Lesesaal der Bibliothek bietet sich das majestätische Panorama über den Hafen und die Inselgruppe davor.



Der Konzertsaal, ausgeschlagen mit hellem Sperrholz, ist multifunktional und dient zeitweise auch dem Theater oder Tanz.



Der Eingangsportikus zum Konzerthaus an der Storgata nimmt massstäbliche Anleihen am Ort.

Dichte in der Kleinstadt: Mindestens in den Pausen ist im Foyer des Konzerthaus etwas Civitas zu spüren.

Die Besucher des Konzerthauses treten von der Storgata ein: hier über einen kleinen Portikus von der Ostseite her. Über die Vorplatz-Ecke der Bibliothek hinweg eröffnet sich selbst aus dem Foyer des Konzerthauses in zweiter Reihe noch ein Blick auf den Hafen. Aus dem breiten Foyer mit Galerie darüber gelangt man in den Konzertsaal, dessen Qualitäten, zumal die Akustik, dem Vernehmen nach vom Konzertmeister Christian Lindberg gerühmt werden, obwohl der Saal auch dem Theater und dem Tanz dienlich sein muss: Anforderungen an eine Maschine, ohne den feierlichen Charakter einzubüssen. Der mit hellem Sperrholz ausgeschlagene Saal lässt nichts von diesem Spagat erkennen.

Ensemble bilden

Dem Gemeinschaftlichen einen Raum zu stiften, war vielleicht die markanteste Herausforderung des Auftraggebers, der Kommune Bodø. Der Entwurf von DRDH setzt diesen Wunsch in reizvolle Perspektiven um: Ausblicke aus Bibliothek und Theater schaffen Bezüge zu Hafen und Stadt. In den Sälen und Foyers, besonders in der Pause eines Konzerts, spürt man, der Wärme sei dank, etwas menschliche Nähe und Civitas.

Aus zwei Einzelbauten ist ein Ensemble gewachsen. Die augenfälligste Gemeinsamkeit liegt im Material, den vorfa-

brizierten, selbsttragenden Beton-Sandwich-Wänden, aussen mit norwegischem Marmor als Zuschlag, deren weisslicher Farbton und partiell polierter oder gebürsteter Finish das vielfach dämmrige Licht des Nordens und auch seine Farben einsammelt.

Ebenso ähnlich wie differenziert erscheint die Raumbildung des Ensembles. Das Bühnenhaus wird in der Höhe domestiziert und mit einem Eckturm an der Storgata sowie einem zweiten zu Seiten der Bibliothek an der Wasserkante in eine fast spielerisch anmutende Konstellation gebracht. Die Ecktürme stehen darüber hinaus in raumplastischer Korrespondenz mit den eingeschnittenen Vorplätzen der Bibliothekseingänge, ein klassisches kompositorisches Manöver zwar, aber von überzeugender Wirkung.

Vom Wasser aus verschmelzen beide Gebäude optisch zu einer Einheit: hintereinander staffeln sich Raumschichten und Fronten, bis hin zum Bühnenturm. Motive des Klassischen und Vernakulären scheinen darin gleichermassen aufgehoben, Tempelfront und Satteldach stehen im Wettstreit.

Glück im Ausland

David Rosbottom, Partner des Londoner Büros DRDH, besprach in unserem Heft 4 – 2014 zwei Londoner Aus-

stellungen, die das Architektenschaffen im British Empire beleuchtet haben. Neben seiner Analyse zu historischen Fällen oder den Einflüssen des Klimas auf die Form war der Autor vielleicht zu bescheiden für Hinweise auf die jüngsten Tätigkeiten englischer Architekten im Ausland. Seine Realisierung von zwei öffentlichen Bauten im hohen Norden nach drei gewonnenen öffentlichen Wettbewerben bringt zwar nicht mehr Ruhm fürs Empire, zeigt jedoch, wie die Post-Hightech-Generation auf Arbeit im Ausland angewiesen ist.

Rosbottom meinte selber im Gespräch, er fühle sich der Schweizer Architektur und ihrem Sinn fürs Metier stärker verbunden als der englischen. Sein Studio voller Arbeitsmodelle und Materialmuster bezeugte bei meinem persönlichen Besuch vor zwei Jahren diese Einschätzung auch im Bezug auf die Arbeitsweise. Die architektonische Recherche von DRDH und ihre Bauten unterstreichen dies. Nachvollziehbar wird das an ihrem bisher mit Abstand grössten Projekt, das sie nun im fernen Norwegen realisiert haben. —



PIRMIN JUNG
Ingenieure
für Holzbau

TRAGENDE IDEEN AUS HOLZ

www.pirminjung.ch